

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Hofnachrichten; Zollhaus bei Rödern; Aufhebung d. Juden-Gleichstellung in Frankfurt a. M.; Vorberathungen d. Wahlmänner; Drainagen-Anlagen; Kinder-Gemeinde; Schnelligkeit einer Uebersetzung; Strauß-Seffon); Breslau und Köslin (Wahl-Ergebnisse); Frankfurt (Wagern +); Kassel (zur Charakteristik d. Zustände); Hanau (d. angebl. Mörder Lichnowsky's).

Frankreich. Paris (imperialist Adressen; d. Präsident; Inspek- tion d. Genie Corps; Charakteristik d. gegenwärt. Presse).

England. London (Bau einer National-Gallerie; Duell) Locales Pöfen; Krotoschin; Aus d. Pöfener Kr.; Wengrowiec. Musterung Polnischer Zeitungen.

Handelsbericht.

Feuilleton. Aus Algier. — Die Friedens-Marseillaise — Ver- mischtes.

Anzeigen.

Berlin, den 28. Oktober. Se. Maj. der König haben Aller- gnädigst geruht: dem evangelischen Schullehrer und Künstler Nicolaus zu Schönfeld, Regierungsbezirk Frankfurt a. d. O., das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Apotheker Nikolaus zu Hammerstein, und dem Frie- drich Herrmann Gustav Buchinsky zu Wormbitz, die Ret- tungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Dem Rechts-Anwalt und Notar Lorno zu Rawicz ist die nach- gesuchte Entlassung von den Aemtern als Rechts Anwalt und als No- tar erteilt worden.

Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich von Hessen ist nach Darmstadt abgereist.

Se. Durchl. der Fürst Emil zu Sayn-Wittgenstein-Ber- leburg ist von Köln, der Königlich hannoversche außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Wirkliche Geheim Rath Graf zu Inn- und Ruyphausen, von Hannover, der Königl. Sächsische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Hohensthal, von Dresden und der Ober-Jägermeister Graf von der Asseburg-Falkenstein, von Meisdorf hier angekommen.

Se. Durchl. der Prinz Heinrich XIII. zu Reuß, ist nach Mer- seburg; Se. Durchl. der Fürst Emil zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, nach Petersburg; der Fürst von Pless nach Götting; Se. Erlaucht der Graf Botho zu Stolberg-Wernigerode, nach Wernigerode; Se. Durchlaucht der Prinz Louis zu Bentheim-Steinfurth, nach Steinfurth; Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin zu Waldeck und Pyrmont, nach Krollen; Se. Excellenz der Staats- und Finanz-Minister von Bodelschwingh, nach Mag- deburg; der General-Major und Kommandeur der 19. Infan- terie-Brigade, v. Fuchs, nach Pöfen; der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Baierschen Hofe, Kammer- herr v. Bockelberg, nach München u. der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwedischen Hofe, Kammer- herr Bräffier de St. Simon, nach Stockholm abgereist.

Bei der heute angefangenen Ziehung der vierten Klasse 106ter K. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 5141, 24,444 und 24,622 in Berlin bei Magdberg und bei Moser und nach Danzig bei Rogoll; 34 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 2583, 4001, 4344, 10,372, 10,799, 11,302, 15,824, 25,792, 26,138.

Aus Algier.

Dem Auge äußerst wohlgefallig ist hier die weibliche Kleidung in ihrer reichen Mannigfaltigkeit. Die Stoffe sind meist leicht, gazartig, und thun den üppigen Formen nichts weniger als Abbruch. Vielmehr in keiner Stadt des Europäischen Kontinents findet man aber auch verhältnismäßig so viele schöne weibliche Gestalten, als in Algier. Welcher weite Spielraum der Sinnlichkeit bleiben, und welches demnach der Sittenzustand im Allgemeinen sein muß, läßt sich ermessen, auch wenn man nicht zugleich der Afrikanischen Sonne gedenken sollte, die keineswegs geeignet ist, die Leidenschaften der ohnehin heißblütigen Bevölkerung abkühlen.

Die zwei Hauptklassen der eingeborenen Frauen sind die Man- resken und die Jüdinnen, und obgleich ihre Kleidung wenig verschie- den, so macht sich dennoch in Teint, Gesichts- und Körperbildung ein wesentlicher Unterschied geltend. Die dunklen, scharfgeschnittenen, von langen Wimpern beschatteten Augen der Erstern verkünden die hef- tigen Stürme der Leidenschaft und durch ihre blendend weiße, durch- sichtige Haut wird das Verführerische ihrer ganzen Erscheinung noch erhöht. Wohl hauptsächlich nur die Furcht vor der Eifersucht ihrer Männer hält sie bei Tage ab, einem Franzosen sich zu nähern; wer je- doch Zeuge des Lebens und Treibens bei Nacht war, wird die etwa vorgefaßte Meinung von ihrer Ehrbarkeit schnell aufgeben.

Nicht ohne Scheu nimmt der wißbegierige Fremde die erste nächt- liche Wanderung durch die dunkeln und holperigen Straßen des alten Quartiers, welche einen seitfamen Kontrast gegen das neue bieten. Verflügelt Schrittes eilt er durch die finsternen Bogengänge der Rue du Diable, immer höher hinauf bis zur Rue des Janissaires, des Pyra- mides oder der Rue du Chat. Nur der des Terrains völlig Kundige erstreift hier die schmale, mit schwarzem Marmor belegte Treppe, die zu dem einzigen Gemache eines maurischen Hais führt. Die Hauskleidung einer Maureske ist äußerst geschmackvoll: buntfarbige, seidene oder Damast-Kniehosen, die von einer seidnen Schnur zusammengehalten werden; ein farbiges oder seidenes Lüllhemd, vorn offen, und über dem- selben eine Jacke mit offenem Halsbärmel. Hals, Arme und Füße sind

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---------|---------|---------|-------------|---|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|-------------|---|
| 32,218. | 32,335. | 34,029. | 38,850. | 40,368. | 42,805. | 47,601. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 48,680. | 49,779. | 52,890. | 57,372. | 58,895. | 61,068. | 65,276. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 66,038. | 67,307. | 69,492. | 76,909. | 78,545. | 79,262. | 79,323. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 81,446. | 81,815. | 83,592. | und 84,375. | in Berlin bei Aron jun., bei Joseph, bei Kraff und Smal bei Seeger, nach Breslau 2mal bei Frobbß, und bei Scheche, Göln 2mal bei Reimbold und 2mal bei Krauß, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Königsberg in Pr. bei Herz und bei Samter, Riegnitz bei Schwarz, Lyck bei Magnus, Magdeburg bei Brauns, bei Büchting und 4mal bei Koch, Marienwerder bei Bestvater, Pöfen bei Pulvermacher, Prenzlau bei Herz, Sagan bei Wiesensthal, Stettin 2mal bei Schwolow und bei Wilsnack; 47 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 658. 5982. 7395. | 7547. | 9476. | 11,746. | 12,355. | 13,273. | 18,316. | 19,075. | 20,032. | 22,072. | 22,368. | 23,451. | 27,011. | 28,016. | 31,493. | 32,634. | 32,771. | 33,808. | 39,052. | 41,115. | 46,690. | 47,801. | 48,212. | 49,786. | 51,705. | 54,101. | 57,239. | 58,277. | 59,323. | 59,361. | 60,207. | 61,616. | 63,447. | 65,466. | 66,433. | 70,531. | 74,389. | 74,635. | 75,014. | 76,650. | 76,820. | 77,154. | 80,040. | 82,321. | und 83,126. | in Berlin 4mal bei Allevin, bei Aron sen., bei Bauer, 2mal bei Burg, bei Magdorff, bei Moser und 6mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuber, Brandenburg bei Lazarus, Cleve bei Cosman, Coblenz bei Gevenich, Danzig zwei- mal bei Meyer, Driesen bei Abraham, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Gnesen bei Zippert, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Heygster und bei Samter, Lyck bei Magnus, Magdeburg bei Brauns, bei Büchting und 2mal bei Koch, Merseburg 2mal bei Rieselbach, Prenzlau bei Herz, Rawicz bei Baum, Stettin bei Wilsnack, Stralsund bei Clausen, Thorn bei Krupinski, Trier bei Gall, Waldenburg bei Schützenhofer und nach Wesel bei Westermann; 83 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 157. 5073. 6379. 6631. 7473. 8673. 9147. 10,516. 11,740. 14,616. 16,178. 17,061. 17,403. 18,072. 21,390. 21,553. 21,571. 21,907. 23,386. 24,651. 27,196. 28,721. 30,581. 30,712. 31,218. 31,495. 31,860. 32,263. 32,429. 32,799. 33,145. 34,354. 36,779. 38,832. 39,792. 40,278. 41,002. 41,228. 42,321. 44,111. 44,790. 49,473. 49,659. 49,978. 51,014. 51,350. 51,717. 52,125. 52,731. 52,868. 53,858. 54,240. 57,290. 58,592. 59,630. 59,854. 60,856. 62,181. 64,787. 65,805. 66,018. 68,115. 68,279. 69,323. 70,761. 70,793. 71,113. 71,235. 72,015. 73,159. 73,759. 74,101. 77,288. 77,334. 77,405. 77,778. 77,876. 79,777. 80,811. 81,797. 81,996. 82,903 und 84,711. |

Berlin, den 27. Oktober 1852.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegraphische Depesche der Pöf. Zeitung.

Paris, den 25. Oktober. Der „Moniteur“ erklärt das Gerücht eines vom Prinz-Präsidenten beabsichtigten Besuchs der Nord-Depar- tements für gänzlich unbegründet. Das Gerücht einer Armee-Reduk- tion gewinnt Bestand.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Brüssel, den 27. Oktober. Gestern wurde das Bureau der Repräsentanten-Kammer gebildet. Das erste Skutinium ergab für den Präsidenten keine absolute Majorität. Beim zweiten wurde Delfosse mit 54 gegen 49 Stimmen, welche Delahaye erhielt, zum Präsidenten gewählt. Erster Vice-Präsident wurde Vilain, 14 mit 57, zweiter Beydt mit 43 Stimmen. Secrétaire wurden Vermeire, Martins, An- stan und Dumont. Die Tribünen waren außerordentlich besetzt.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Wien, den 26. Oktober. Die Landung von 9000 Mann engli- scher Truppen im Persischen Golf bestätigt sich inhaltlich der neuesten Ueberlandpost nicht.

Rangun, den 12. September. Die erste Brigade unter Gene- ral Goodwin wird am 18. September, die zweite am 8. Oktober gegen

Prome aufbrechen und die Flotte gleichzeitig ihre Operationen beginnen. Beide Brigaden zählen 7000 Mann, wovon die Hälfte aus Europäern besteht. Die Birmanen haben 10 Meilen vor Prome eine feste Stel- lung eingenommen.

Deutschland.

(Berlin, den 27. Oktober. Morgen Vormittag 10½ Uhr geht des Königs Majestät mit den Prinzen des Königshauses und von einem glänzenden Gefolge begleitet, mittelst Separatzuges von der Wildparkstation aus zur Jagd nach Leksingen ab.

Heute Nachmittag 3 Uhr gab der König in Sanssouci ein Diner; zu demselben waren außer den Mitgliedern der Königl. Familie, auch der Griechische Gesandte am Bayerischen Hofe, Herr Schinas, der hier eingetroffen ist und dem Prinzen von Preußen und dem Prinzen Adalbert im Namen seines Monarchen den Erlöser-Orden überbracht hat, sowie der Ministerpräsident v. Manteuffel geladen. Der Prinz von Preußen, der ebenfalls geladen war, blieb hier zurück und besuchte Abends mit seinem Adjutanten, dem Grafen v. d. Goltz, die Loge. Abends 10 Uhr fuhr der Prinz nach Potsdam zurück.

Vor einigen Tagen habe ich Ihnen gemeldet, daß die Regierung von der Direction der Anhaltischen Eisenbahn die Abtretung des Terrains bei Rödern nachgesucht habe, um darauf ein Zoll- haus erbauen zu können. Wie mir versichert wird, ist die Direktion bereit, dies Terrain dem Gouvernement zu überlassen.

Aus Frankfurt a. M. ist die Nachricht hier eingegangen, daß der Senat den Beschluß gefaßt habe, die Gleichberechtigung zwischen Juden und Christen wieder aufzuheben. Dieser Beschluß soll viele Juden bestimmt haben, nach Preußen überzusiedeln.

In vielen Tagesblättern ist die Nachricht verbreitet, Frankreich habe sich an den Bundestag gewendet und bei ihm die Beschränkung der Deutschen Presse nachgesucht. Diese Nachricht ist völlig un- begründet; ebenso auch die, daß der Bundestag die Regulierung der Elbschiffahrt in die Hand nehmen wolle.

Unsere Wahlmänner sind heute Abend bereits zu Vorberathungen versammelt. Man ist hier sehr darauf gespannt, welche Richtung die Wahl nehmen wird. Wie ich heute gehört habe, dürfte der Stadt- Rath Voß sich auch diesmal nicht bereit finden, für die zweite Kam- mer ein Mandat anzunehmen.

Der Geheim Rath und Remonte-Depot-Direktor Men- zel ist am Montag aus der Provinz Pommern zurückgekehrt. Dem Vernehmen nach ist Herr Menzel jetzt damit beschäftigt, dem Kriegs- ministerium und dem Landes-Oekonomischen Kollegium Bericht zu erstat- ten. Die Drainagen-Anlagen bei Treptow an der Rega haben Herrn Menzel außerordentlich zufrieden gestellt, namentlich rühmt er die Leistungen der kleinen Fischerischen Drainröhren-Presse.

— So eben ist von dem wohlverdienten Vorsteher der Kinder- Gemeinde, Candidat der Theologie Carl v. Vorne, eine kleine Bro- schüre: „Rückblick auf das dritte Jahr der Kinder-Gemeinde zu St. Georgen“ erschienen, die viel Interessantes enthält und den lebhaften Wunsch erwecken muß, daß das begonnene gute Werk auch fortan kräftiges Gedeihen haben möge. Die am Schlusse des Büchleins ge- gebene Uebersicht führt an: wie viel Kinder die Gemeinde umfaßt, wie es mit den Aemtern in derselben sich verhält, was die Kindervereine gesan, und wie die jugendlichen Mitglieder die ihnen gebotene Ge- legenheit zum Sparen benutzt haben. Die Gemeinde umfaßte am 15. d. M. 100 Knaben und 122 Mädchen. Besucht wurde der Kinder- Gottesdienst im abgelassenen Jahre bei weitem regelmäßiger als zu- vor, besonders im Winterhalbjahre. Seit Besuchen des Vereins sind schon 51 Bibeln und 124 Gesangbücher erspart und ausgehellt wor- den, jedes versehen mit einem Bibelsprüche. Zur Einsegnung ist von den Kindern fleißig gespart worden. Die Liste der Sparernden zählt

bereit sein muß, und sind für werthvolle Geschenke sehr zugäng- lich. Ihre Neigung zu Vergnügungen ist ungemessen, täglich sind sie bei den Musik-Aufführungen auf der Place du Gouver- nement, Sonntags im Jardin d'Essay auf den Gartenmauern sitzend, oder auf den Terrassen der umliegenden Häuser gruppiert zu finden, den Tönen der Regimentsmusik lauschend. Landparthien, jedoch nur zu Wagen, gehören zu ihren Lieblingsvergnügungen, und in der freien Natur, bei Wein, Sang und Spiel sind sie die gesprächig- sten, muntersten Gesellschaftsmitglieder. Freitags besuchen sie die Kirch- höfe und bevorzugen besonders den auf der Route de l'Agah gelege- nen, wo man sie, in Kreisen auf den Hügeln der Verstorbenen gelagert, essen und trinken sehen kann, bis Sonnenuntergang. Manche junge Witwe liebküßelt hier mit einem neuen Amant, der verstoßen in einem Bosquet ruht und ihren Bewegungen folgt. In der Stadt selbst geben sie nie mit Franzosen — unter welcher Bezeichnung auch hier jeder Eu- ropäer verstanden wird — wenn sie sich aber frei und unbewacht glau- ben, in St. Eugène oder im Jardin d'Essay, zeigen sie sich gern an der Seite ihres Auserwählten, stolz darauf, wenn er hübsch und jung, und fest überzeugt, alsdann von ihren Genossinnen beneidet zu werden. Nur bis Sonnenuntergang ist es ihnen erlaubt, auszugehen und jede später auf der Straße Betroffene wird unmissichtlich aufgegriffen und zur Haft gebracht, doch auch dieses Hinderniß durch Verkleidung beseitigt.

Der Gesichtstypus der Jüdinnen, ihre hohen gewölbten Brauen, die großen schwarzen, von langen Wimpern beschatteten Augen, die Reihe blendend weißer Zähne, der regelmäßig schöne Bau fesseln das Auge der Europäer nicht minder. Alle Algerischen Jüdinnen haben einen etwas dunkleren Teint, als die Mauresken, und in ihren Atern roßt noch heißeres Blut. Die Zeit ihrer Blüte dauert nicht so lange und beginnt schon mit dem dreizehnten höchstens vierzehnten Jahre. Eine auffallende Vorliebe haben sie für den Namen Rachel; man hört ihn fast beständig. Fast allen wohnt ein mehr oder minder entwickeltes Talent für das Theatralische inne, und Meisterinnen sind sie in der Verstellungskunst. Die Jüdinnen werden fast nur bei Tage den Män- nern sichtbar. Der innere Bau eines Judenhauses ist in ganz Algier

schon 51 Namen, die im Ganzen, mit Einschluß der Zinsen, schon eingelegt haben 143 Thlr. 14 Sgr. 3 Pf. — Das freundliche Büchelchen ist zunächst für die Kinder der Gemeinde geschrieben, richtet aber auch wohl zu beherzigende Worte an die Eltern und Freunde einer christlichen Erziehung.

— Der Nordamerikanische Roman: „Onkel Tom's Hütte,“ welcher, wie wir bereits erwähnt haben, in England so großes Aufsehen gemacht hat, ist natürlich auch hier in Berlin Gegenstand buchhändlerischer Spekulation geworden. Die Buchhandlung von Sacco hat das Werk in zwei Bänden bereits vollständig herausgegeben. Wie dergleichen Unternehmungen jetzt betrieben und beiläufig werden können, beweisen die folgenden Notizen. Am 14. d. M. entschloß sich der Verleger zur Herausgabe, vier Uebersetzer lieferten von diesem Tage an das Manuscript, welches, sofort revidirt, sechsundsechzig Seiten übergeben wurde, und so schafften dann zwei Schnellschreiber das ganze, nicht gekürzte, 34 Bogen starke und mit sechs Holzschnitten gezeichnete Werk am 22. d. M., also in 8 Tagen! Die Holzschnitte wurden von einem Zeichner und drei Xylographen in gleicher Zeitdauer geliefert und sogleich auf der Schnellschreiber gedruckt.

— Wir scheinen jetzt in der Strauß-Saison zu leben. Kaum daß Johann Strauß' Wiener Walzerlänge verhallt, bringen die heutigen Zeitungen schon wieder die Nachricht, daß derselbe, von Hamburg zurückkehrend, abermals vier Kampf-Konzerte veranstalten wird, wovon das erste im Kroll'schen Lokale am Donnerstag stattfindet. Außerdem zeigt auch Krenz heute an, daß er am 2. November mit seinen beiden komplett zugerichteten Straußen, nicht Wiener, sondern Afrikanischen, hier seine Vorstellungen zu eröffnen gedenkt. (Kritik.)

Breslau, den 26. Oktober. Nach den heute in der Stadt verbreiteten Nachrichten und den Versicherungen der anderen hiesigen Zeitungen zu schließen, ist das gestrige Wahlergebnis in der Art ausgefallen, daß die konservativ-constitutionelle Partei die entscheidende Majorität erlangt hat. (Schl. Ztg.)

Röslin, den 25. Oktober. Die Wahlen der Wahlmänner (für die zweite Kammer) sind am hiesigen Orte der großen Mehrzahl nach auf streng konservative Männer gefallen. — Ähnlich lauteten die aus der Nachbarschaft bis jetzt hier eingegangenen Nachrichten.

Frankfurt a. M., den 23. Oktober. Auf seinem Landsturz zu Hornau starb gestern an Altersschwäche Freiherr Hans Christoph Ernst v. Gager. Sein Leben und sein Wirken als Staatsmann und als Schriftsteller sind im Deutschen Vaterlande und über dessen Grenzen hinaus gewürdigt. Geboren in Klein-Niedesheim in der Pfalz, den 28. Januar 1766, erreichte er das hohe Alter von 87 Jahren. Ein Kreis von Kindern und Enkeln umflehrt trauernd sein Grab. (S. V.)

Kassel, den 20. Oktober. Dem „Nürnb. Korr.“ wird geschrieben: Da heute Morgen die Artillerie ein Manöver ausführte, wobei man eine Mine springen ließ, so wurden die Zeitungen von der Post nicht ausgegeben, da der Ober-Befehlshaber General-Major Schirmer dieselben vor dem Manöver nicht eintreten wollte.

Hannau, den 23. Oktober. Das Gesandnis eines Neapolitanischen Schweizerfolbaten Hofmann, der Mörder Lichnowsky's zu sein, welches ein Correspondent von Bern berichtet hat, beruht auf einer Unwahrheit, von der vermuthlich der zum Tod verurtheilte Soldat irgend einen für sein Schicksal günstigen Erfolg voraussetzte. In dem im J. 1850 hier verhandelten Affärenprozess Lichnowsky's wurde der Schweizerfolbats-Lieutenant von Wittenheim als derjenige verurtheilt, welcher den tödtlichen Schuß auf Lichnowsky abgefeuert hat. Der Name Hofmann ist unter den weiter Vertheiligten gar nicht genannt worden. (Fr. Ptz.)

Frankreich.

Paris, den 24. Oktober. Der „Moniteur“ fährt fort, in seinem halbamtlichen Theil imperialistische Adressen aufzuzeichnen, heute allein nahe an 700. — Die Gemeinde Chazay d'Auzergues hat eine Adresse in Versen mit 214 legalisirten Unterschriften geliefert, worin Napoleon III. gebeten wird, nicht nur Französischer Kaiser, sondern auch König von Algerien zu sein:

Nous désirons aussi, saveur de la patrie!
Que l'empereur français soit roi de l'Algérie.

Nach der vorgestrigen Fest-Vorstellung im Théâtre français fuhr der Präsident der Republik nach St. Cloud zurück. Als er in die Nähe der Gas-Fabrik von Passy kam, empfingen ihn die Arbeiter derselben mit Fackeln und geleiteten ihn bis zum Eingang des Boulogner Waldchens. Der Präsident fuhr natürlich im Schritt, so lange er sich in Gesellschaft der Arbeiter befand, denen er beim Abchied 200 Franken gestiftet ließ. Letztere schenkten dieses Geld der Gesellschaft Saint Vincent de Paule.

Das amtliche Blatt erstattet Bericht über die Inspektion des

derselben und unterscheidet sich von Außen nur durch die Größe der Thür und die Anordnung der den Reichtum des verwendeten Materials. Die Mitte des Hauses bildet ein viereckiger, von einer Gallerie umgebener Hof; diese Gallerie ist von zierlich gearbeiteten Marmorsäulen getragen und ihre Decke ebenfalls durch Säulen gestützt. Die Familien bewohnen die auf diese Gallerie auslaufenden vier Wohnzimmer, welche ihr Licht durch die Thür erhalten. Oft zielt die Mitte des Hofes noch ein Springbrunnen, dessen Strahl durch ein prächtig gearbeitetes Marmorbecken aufgefangen wird. Ein eigenthümlich reizendes Bild bietet sich beim Eintritt dar. Man glaubt eine Szene aus dem alttestamentarischen Familienleben vor sich. Um den Springbrunnen oder in einer Ecke des Hofes, um ein irdenes Kohlenbecken, das den Kaffee wärmt, hockt die Familie, die Männer lange Pfeifen rauchend, die Frauen bei der Handarbeit beschäftigt; Abends erscheinen die Löwe der Schul und Verbuka den geselligen Kreis.

In dem Wohnzimmer herrscht eine Art Halb Dunkel; die Thür, welche auf die Gallerie hinausführt, ist noch durch einen jener Teppiche verhängt, den die Kabylen so geschickt verfertigen. Den Divan bilden mehrere auf der Erde ausgebreitete Decken, über die ein trefflich gearbeiteter Teppich gebreitet ist, auf dessen Ende sich zwei Kissen befinden. In eben solcher Weise ist das Bett hergerichtet, und durch einen reichen Vorhang gegen Ungeziefer geschützt. Der im Zimmer verbreitete Moschusgeruch, mit dem lieblichen Duft des Rosenöls gemischt, vermehrt das Trauliche und Heimliche des Gemaches.

Im Hause tragen die Jüdinnen fast dieselbe Kleidung, wie die Mauresken, bloße Füße bis zu den Knien, statt der Schuhe Holzsohlen, die durch einen Riemen gehalten werden. Faltenreiche Kniehosen von schwarzem Seidenzeug, eine seidene Jacke, offene Ärmel, mit goldenen Schnüren und Knöpfen reich besetzt. Ein spitzes rothes oder grünfarbnes goldverbrämtes Käppchen in schiefer Richtung auf den Hinterkopf gestülpt, vollendet den Anzug. Ihr reiches schwarzes Haar winden sie mit rothem Bande zu einem Zopfe zusammen, dessen Ende sie durch den um die Taille geschlungenen Foulard stecken. Machen sie einen Spaziergang in die Stadt, so tragen sie nur ein langes seidenes

Geniekorps der Armee von Paris durch den General Magnan. In St. Maurice schlugen die Sapeurs eine Balkenbrücke über die Marne, führten dann einen Schein-Nachzug aus und zersprengten die Brücke mittelst eines mit Pulver gefüllten Sackes. Zugleich stellte man Versuche mit der Zündung des Pulvers durch das Wasser hindurch an. Ein Faß, 100 Pfd. Pulver enthaltend, wurde in die Marne hinabgeworfen und mittelst eines elektrischen Drahtes angezündet. Ein dumpfes Geräusch ließ sich vernehmen. Die Oberfläche des Wassers wurde aufs heftigste bewegt und eine prächtige Wassersäule, 15 Fuß dick und 150 Fuß hoch, erhob sich senkrecht über dem Wasser. Das unerwartete Erscheinen dieser Säule erfüllte die Zuschauer mit Erstaunen und Bewunderung.

Das Pariser Zuchtpolizeigericht hatte gestern über vier Personen, einen Buchhandlungs-Kommiss, seine Frau und zwei ehemalige Ministerialbeamte abzuurtheilen, welche der Verbreitung der bekannten Pamphlete: „Napoleon der Kleine,“ die „beiden Höfe,“ oder die „Nächte von St. Cloud“ und die „geheimnißvolle Stimme,“ angeklagt waren. Nur eine dieser Personen wurde zu einem Jahr Gefängnis und 500 Franken Geldstrafe verurtheilt, die anderen freigesprochen, dem Buchhandlungs-Kommiss jedoch gelegentlich für einen bei ihm gefundenen Dolch-Säbel 16 Franken Buße auferlegt.

In Agonac bei Périgueux hat bei einem gewissen Fouleau eine Hausuchung stattgefunden, bei welcher man 1 Pfund Kanonenspulver entdeckte. Er wurde deshalb verhaftet.

— Es giebt in Paris noch folgende politische Journale: ein amtliches, der „Moniteur“; drei gouvernementale: „Constitutionnel,“ „Patrie“ und „Pays“; drei republikanische: „Sicile,“ „Presse“ und „Charivari“; vier royalistische: „Union,“ „Assemblée Nationale,“ „Gazette de France“ und „Journal des Débats.“ Der „Moniteur“ ist und bleibt der „Moniteur“: er registrirt, was ihm unter irgend welchem offiziellen Stempel zugesandt wird; er hat sich nur in den letzten Zeiten mit einem Feuilleton bereichert, das in der Regel stark imperialistisch gefärbt ist. Das „Pays“, das bald „Journal de l'Empire“ heißen wird, ist das Favorit-Journal unter den gouvernementalen; seine de la Guérinière unterzeichneten Artikel entsprechen gewöhnlich höheren Ansichten und Eingebungen. Der „Constitutionnel“ trauert um diese seine ehemalige, nun verlorene Stellung, die er durch unbegrenzte Ergebniss-Verheerungen wiedergewinnen möchte, kann es aber dabei nicht lassen, dem herrschenden System zum Trotz dann und wann, besonders in Fragen der äußeren Politik, seinem alten Liberalismus und Geistlichkeitshaß zu fröhnen. Die „Patrie“ empfängt nicht sowohl höhere Gedanken, die sie zu verarbeiten hat, als halbamtliche Notizen; ihre Leitartikel haben in den letzten Zeiten wenig Tragweite. — Was nun die ehemals republikanischen Journale betrifft, so fügt sich der „Sicile“, der als Bourgeois von Natur kein Kaufbold ist, in die Verhältnisse und verfolgt seine Zwecke nur auf dem Boden der von der Januar-Verfassung selbst anerkannten Prinzipien, namentlich der Grundgesetze von 1789, oder vom Standpunkt allgemeiner menschlicher Anschauungen und Gefühle aus. Der „Charivari“ richtet klüglich seine Scherze so ein, daß man die Beziehungen auf die politische Tagesgeschichte nur durchbilden kann. Die „Presse“ steht in politischer Hinsicht mit keiner der Parteien, nicht einmal mit der des „Sicile“, gut, bekämpft aber vorzugsweise nur das alte Regime, die Legitimität, und erweist damit der herrschenden Regierung keine unehrenhaften Dienste. — Von den royalistischen Blättern ist die „Assemblée nationale“ der entschiedene Gegensatz zur „Presse“, indem sie weniger ihre positiven Fusionszwecke direkt verfolgt, als bei aller und jeder Gelegenheit gegen die Revolutionäre zu Felde zieht. Die „Union“ macht ihren standhaften Legitimitätsgeheimnissen nur dann und wann durch einen gepreßten Klageaufschrei Platz; sie lobt und tadelt gleich mäßig; ihre Sphäre wäre daher sehr beschränkt, wenn sie nicht häufig religiöse Fragen, die an die Politik streifen, zum Gegenstand nähme. Die „Gazette de France“ schließt sich an, neben dem Kaiserthum, das ihr wenigstens gegen die parlamentarischen Klüglinge Berryer und Konsorten glänzende Recht gegeben, in Ruhe und Frieden zu wohnen. Sie spricht heute von der eben neu aufgeputzten Tuilerien-Uhr und ruft elegisch dabei aus: „Möchten die Zeiger, die so viele tragische Augenblicke bezeichnen haben, nie etwas Anderes als Stunden des Ruhms, Friedens und Glücks für Frankreich und für den, der in seinem Namen in den Tuilerien einzuziehen wird, zählen!“ Das Journal des Débats“ bekümmert sich seit lange wenig um die Dinge, die in Frankreich vorgehen, es erlaubt sich nach wie vor kleine Launen und versteckte Ausfälle; aber es ist darum freilich kein eigentliches Oppositionsblatt. Ueberhaupt wird man aus obiger kurzen Charakteristik ersehen, daß seit dem 2. Dezember, was man sonst ein Oppositionsblatt nannte, nicht mehr existirt.

Großbritannien und Irland.

London, den 23. Oktober. Der von der großen Ausstellung realisirte Ueberfluß ist, wie man heute erfährt, dazu bestimmt worden, Grund und Boden für eine neue Nationalgalerie anzukaufen. Dieselbe wird in der Nähe von Hyde Park, inrompton, zu stehen kommen. Es ist daselbst bereits für mehr als 200,000 Pfd. Baugrund angekauft worden. Die Kosten des Gebäudes selbst werden vom Parlament votirt werden; 40 Englische Acker Landes, die dem Baron de Bissars gehören, wurden ihm von den Kommissarien mit 150,000 Pfd. bezahlt, andere 20 Acker wurden für 60,000 Pfd. erstanden.

Das vor wenigen Tagen bei Windsor stattgefundene Duell zwischen 2 Franzosen, das mit dem Tode des Einen von ihnen endigte, war durch einen politischen Wettstreit veranlaßt. Die Parteien schossen auf einander zu Ehren Ledru Rollins und Louis Blancs, die sich bekanntlich aufs Heftigste anfeindeten. Der überlebende Duellant und die Sekundanten sind in Gewahrsam, und die Untersuchung wird kommende Woche zu Ende geführt werden.

Vocales 2c.

Gemeinderaths-Sitzung.

Posen, den 28. Oktober. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderaths wurde der in Stelle des abgegangenen Hrn. Körber neugewählte Stadtrath, Kaufmann Freudenreich, durch den, die Stelle des abwesenden Magistratsdirigenten vertretenden Hrn. Bürgermeister Soderian in üblicher Weise eingeführt. Hieran schloß sich Hr. Engel den Kommissionsbericht in Betreff der Acquisition eines Theils des Zwanowski'schen Grundstücks auf St. Martin an der Ecke der kleinen Ritterstraße, Behufs Erweiterung derselben, für die gestellte Forderung von 3000 Rthlrn., ab, worin die Commission sich gegen das beregte Projekt ausspricht, indem jedenfalls dasselbe bis dahin zu vertagen sei, wo über den beabsichtigten Bau eines Realsschulgebäudes in der kleinen Ritterstraße ein Entschluß gefaßt sein werde. Die Versammlung trat dieser Ansicht einstimmig bei. — Der hienächst auf der Tagesordnung stehende Bericht über die städtische Bau-Deputation mußte ausgesetzt werden, weil die, in Folge eines Beschlusses in der vorigen Sitzung des Gemeinderaths an den Herrn Commerzienrath Bielefeld in Betreff seines Verbleibens in der genannten Deputation gerichtete Anfrage noch unbeantwortet geblieben war. Der nunmehr durch Hrn. Eduard Mamroth vorgetragene Kommissionsbericht über eine Verbesserung in der Straßenreinigung, veranlaßte eine lebhaftere Debatte, an der sich außer Hrn. Mamroth noch die Herren Dönitz, Krensch, Szymanski u. Jasse und von Seiten des Magistrats Hr. Stadtr. Wendland betheiligten. Die Commission schlägt vor, die Straßenreinigung auf Kosten der Stadt durch anzuschaffende Kammereipferde zu bewirken, wodurch jedenfalls eine ungleich größere Reinheit der Straßen erzielt werden dürfte. Der Straßenthall soll an 4 Aufbewahrungsplätzen abgeladen und zur passenden Zeit öffentlich verkauft werden. Die Einnahme hierfür wird auf 400 Rthlr. angenommen. Die Gesamtkosten, die der Stadt auf diese Weise für die Straßenreinigung erwachsen würden, sind auf 2900 Rthlr. normirt, während die Reinigung nach der bisherigen, nicht genügenden Weise für das Jahr 1853 auf 3500 Rthlr. zu stehen kommen werde. Hr. Justizrath Dönitz erklärte sich dagegen: 1) weil es schwer fallen werde, 4 geeignete Abladeplätze zu ermitteln; 2) weil die Anhäufung und lange Aufbewahrung des Straßendüngers der Gesundheit nachtheilig sein dürfte und 3) weil der angenommene Ertrag von 400 Rthlrn. viel zu hoch gegriffen sei, da beispielsweise das dreimal so große Breslau nur 150 Rthlr. jährlich für den Straßenthall einnehme. Rücksichtlich der beregten Gesundheitsfrage entgegnete Hr. Mamroth, daß das Sanitäts-Kollegium sich schon früher für die Unschädlichkeit einer derartigen Aufbewahrung des Straßendüngers ausgesprochen habe. Um noch nähere Nachforschungen über den in Frage stehenden Gegenstand überhaupt an zustellen, wird, auf den Antrag der Herren Jasse und Wendland, die Beschlusnahme noch auf 4 Wochen vertagt. — Es folgte die Wahl eines Schiedsmannes für das 11. Revier, welche auf den ehemaligen Gymnasiallehrer, Hrn. Max Braun, fiel.

Demnächst wird zur Wahl der Beisitzer und Stellvertreter bei den im November d. J., gemäß §. 22. der Gemeindeordnung, stattfindenden Ergänzungswahlen für den Gemeinderath geschritten. Gewählt wurden: für die 1. Klasse die Herren Dr. Matecki und Apotheker Winkler, Stellvertreter die Herren Engel und Abr. Asch; für die 2. Klasse die Herren Zimmermeister Seidemann und Andr. Domaracki, Stellvertreter die Herren Apoth. Gräß und Rev. Orlovius; für die 3. Klasse und zwar 1. Bezirk, die Herren Prof. Müller und

eng anschließendes Gewand. Die Arme bis zu den Schultern bleiben frei; ein Kermel von weißem durchsichtigen Zeug fällt herab und läßt die antik modellirten Arme sehen. Kostbare Spangen ziern die Arme n. Füße.

Die dritte Klasse sind die Negerinnen. Sie beschäftigen sich ausschließlich mit dem Brod- und Mehl-Verkauf, flechten zierliche Körbe und verrichten Dienste bei den Mauresken. Da sie in ihrer Häuslichkeit sehr mäßig und einfach leben, sind auch ihre Ansprüche gering. Die Unterhaltung mit ihnen ist nicht ohne Reiz und voller Lebendigkeit. Ihre Kleidung besteht in Kniehosen, die Baden tragen sie frei, die Füße in rothen Schuhen, den Oberleib deckt ein durchsichtiges Hemd, und bei ihrem Ausgange hüllen sie Kopf und Körper in einen blanken, weiß und gelb gestreiften Shawl. Auch sie bewohnen meistens Häuser allein, ausgenommen je nach ihren Einkünften, doch gibt es auch deren z. B. in der Rue Bab-el-Sidi, die als Muster orientalischer Gemächts aufgestellt werden können und in denen alle Bequemlichkeiten vereinigt sind, von der opiumdampfenden Narguelle (Pfeife) bis zu den prächtigen kabyllischen Plüschgeweben.

Gänzlich isolirt stehen die Mulattinnen. Ihre Tracht ist ganz die der Negerinnen, ihr Naturell aber durchaus verschieden von diesen. Sie nennen sich Kouloughlis und stammen von Türken und Negerinnen ab. Alle haben einen festen, entschlossenen Charakter, lieben bezaubernde Getränke, sprechen das Französische geläufig und richten ihre Wohnungen ganz nach morgenländischer Weise ein. (Pr. Ztg.)

Die Kritzg. giebt die Friedens-Marschälle von Arène-Houssaye, mit der, wie in Nr. 253. Pos. Ztg. erwähnt, Madame Rachel am 22. d. Mts. den Prinz-Präsidenten im Lyceum empfangen hat, auf Deutsch wie folgt:

I.
Ich bin die Muse der Geschichte,
Von Erz und von Marmor ist mein Buch,
Und wenn die Stunde des Sieges da,
Ergeißel ich den Griffel.

Phidias, der ein andrer Prometheus
Menschen wie Götter schuf,
Stellte mich dar im Parthenon,
Mein Fuß auf der Erde, in Wolken die Stirn.
Ein neuer Kreislauf beginnt,
Aufersteht die alte Welt
Und hoch über den Horizont
Leuchtet der goldene Stern.

II.

Das Kaiserthum, das ist der Friede! ein Friede voll Fruchtbarkeit.
Gott befehl, daß sich die Wogen legen.
Und wo der Nil über die Ufer getreten, da sproßten die Aehren.
Das Kaiserthum überschwemmte die Welt, um sie zu befruchten.
Er segt fort das Werk, er kann es beenden,
Der Erde des großen Namens, welcher die Erde beherrscht.
Der Kaiser hat ihm vermacht den Ruhm, aber nicht den Krieg,
Triumphe des Friedens feiern heißt herrschen heut;
Ein reizender Bienenkorb der schönen Künste
Ist Paris, das neue Athen, Algier ein neues Tyrus!
Wästen zu bevölkern und Städte zu bauen,
Das sind die Bulletins unserer großen Armeen.
Unter einem Banner vereint der Sieger der Parteien
Alle Kinder der einen Mutter Vaterland,
Um ihr die Schmerzen zu lindern, der neuen Nothe,
Und die Völker zu großen Thaten anzuregen.
Heil! Heil! dem allgemeinen Friede!
Welchen die Arbeit verpricht, den Gott segnen wird.
Der Dampf entfaltet seine hundert Feuerflügel
Und die Furchen sind gezogen, durch welche das Gold unserer Neben rollt.

III.

Der Adler hat einen neuen Flug angenommen, er schwebt über unsern Gefilden,
Und unter einem hellern, sonnenhellern Himmel athmet Frankreich auf;
Es träumt lächelnd von dem unsterblichen Kaiserthum,
Das ein enthusiastisch Volk mit Fiergesängen begrüßt.
Lebendig werden wieder die Gemälde der Schöpfungszeit,
Alles leuchtet und frißt auf's Neue, und von allen Seiten
Gilen die Entbehrten herbei, Theil zu nehmen
An einem der Festmahle, wie sie Veronesi malte.
Ihr Mufen, die ihr kucktet vor dem Wuthgeschrei der Partei
Und weinend aufstieg den Himmel.

